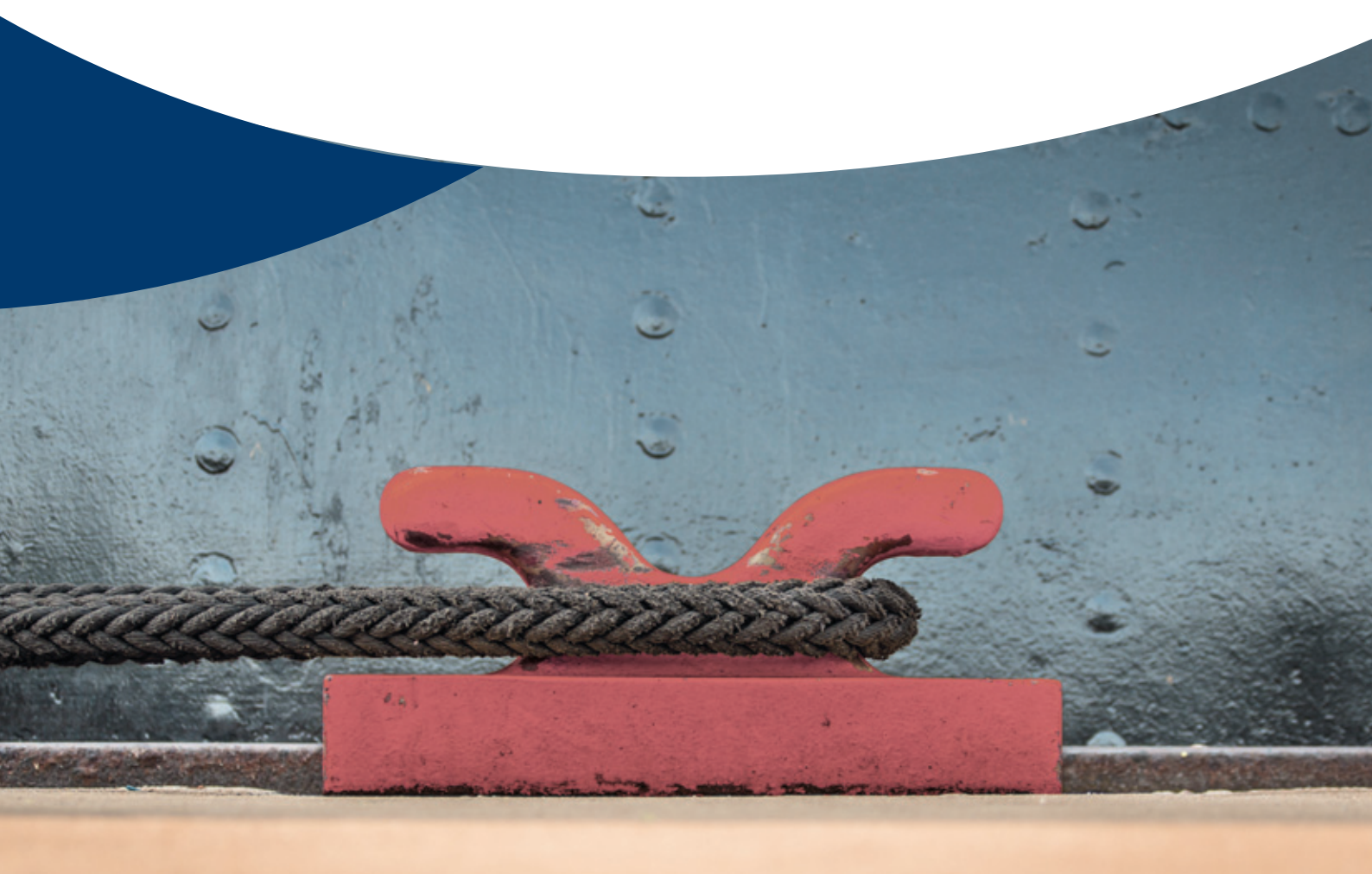


STIFTUNG
Wissenschaft &
Demokratie



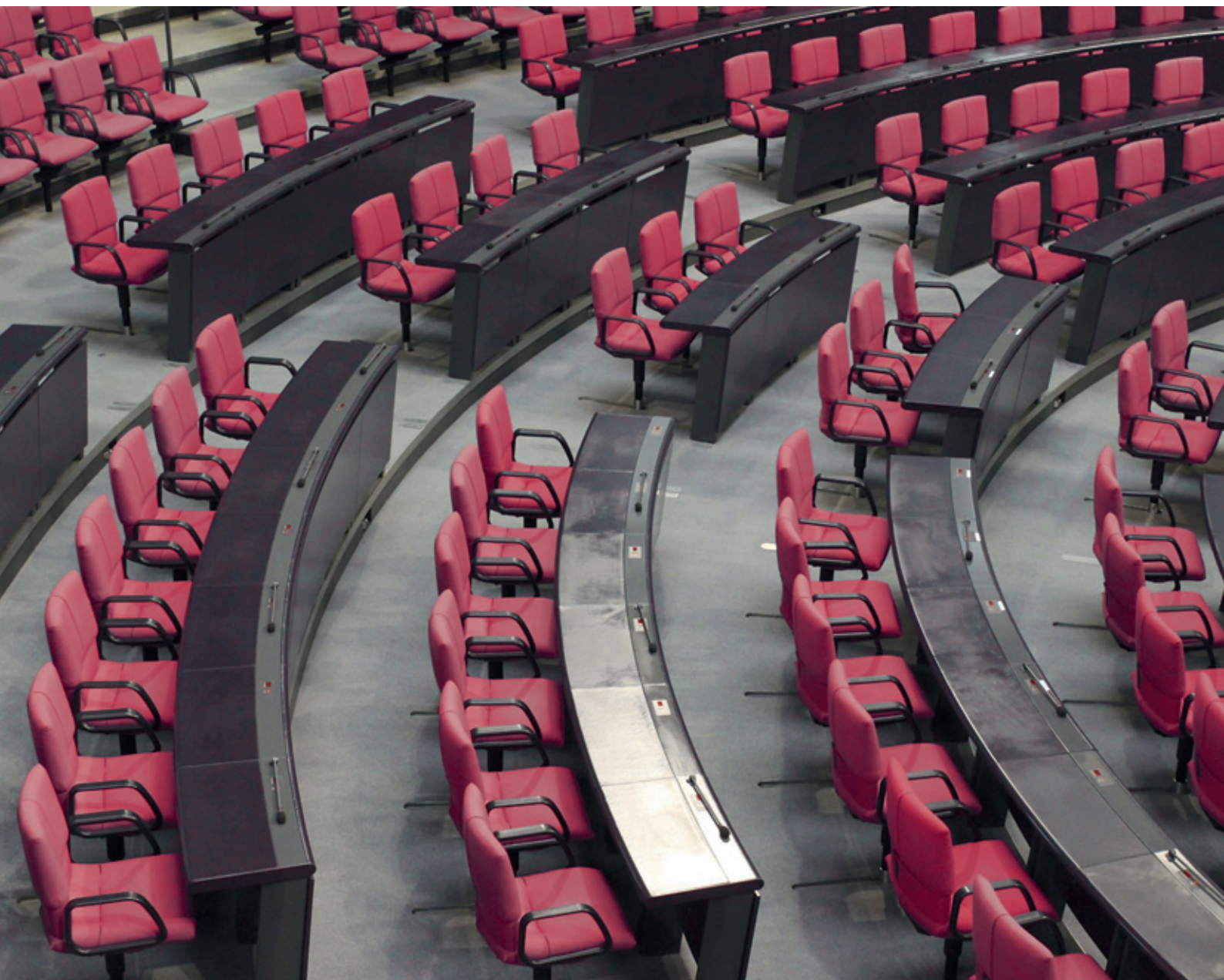
TÄTIGKEITSBERICHT 2017

der Stiftung Wissenschaft und Demokratie



AUFGABE

der Stiftung Wissenschaft und Demokratie ist es, wissenschaftliche Vorhaben zu unterstützen, die geeignet sind, freiheitliche Demokratie im Sinne des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland zu fördern.



INHALT

Vorwort und Organigramm	4
Wie kommen die Kandidaten auf den Wahlzettel? – Erforschung der Gegenwartsprobleme und Herausforderungen parlamentarischer Repräsentation – Institut für Parlamentarismusforschung	6
Analyse sicherheitspolitischer Herausforderungen und Aufgabenstellungen – Institut für Sicherheitspolitik	7
Analysen, Think Tank-Berichte, Rezensionen – Vermittlung praxisorientierter Forschung in die Öffentlichkeit – Portal für Politikwissenschaft	9
Zeitschrift SIRIUS – Strategische Analysen leicht zugänglich gemacht	10
Herausforderungen durch die neue Konkurrenz in den internationalen Beziehungen – Projekt „Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“	12
Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses	14
Sonstige Förderungen	15
Steckbrief	16



Foto: www.fotolia.de

VORWORT

Die Aufgabe des Vorstandes war es im Jahr 2017, die vorhandene Förderpraxis zu strukturieren und zu konsolidieren. Die Zusammenarbeit mit ausgewählten Partnern wurde vertieft und die eigenen Einrichtungen weiter etabliert. Neue Projekte wurden entlang der Förderrichtlinien der Stiftung ausgewählt und ausgestaltet. Im Bereich des Förderschwerpunkts Erforschung der Gegenwartsprobleme und Herausforderungen parlamentarischer Repräsentation stach vor allem die Durchführung des Projekts über die Kandidatenaufstellung zur Bundestagswahl 2017 hervor. In 166 Beobachtungen von Mitglieder- und Vertreterversammlungen der im Bundestag vertretenen Parteien und 10.000 Befragungen konnte sich das Institut für Parlamentarismusforschung erstmalig einen systematischen Einblick in die Praxis der Kandidatenauswahl verschaffen. Die Auswertung des Datenmaterials dauert an und verspricht vertiefende Erkenntnisse zu Auswahlprozessen und innerparteilicher Demokratie.

Am Institut für Sicherheitspolitik (Förderschwerpunkt Analyse sicherheitspolitischer Herausforderungen) hat das Center for Maritime Strategy & Security (CMMS) eine neue Veranstaltungsreihe geschaffen. Den Auftakt zur „Kiel Seapower Series“ bildete im Jahr 2017 eine wissenschaftliche Konferenz zu Sicherheitsproblemen im östlichen Mittelmeer. Hochkarätige Teilnehmer aus Politik, Wissenschaft und Wirtschaft diskutierten über die Konflikte auf See vor Syrien, Libyen oder Ägypten. Das ISPK konnte 2017 vor allem mit einer beträchtlichen Bilanz an wissenschaftlichen Publikationen (Bücher, Buchbeiträge, Zeitschriftenaufsätze) aufwarten. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des ISPK nahmen an wichtigen internationalen und nationalen Konferenzen teil, hielten Vorträge und berieten Bundestag und Bundesregierung in unterschiedlichen Funktionen.

Das vergangene Förderjahr war auch das erste Jahr für unsere neue Zeitschrift SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen. Im ersten Band konnte eine Reihe renommierter Autoren sowohl für die Artikel als auch für die Analyse von Think Tank-Studien und aktueller Literatur gewonnen werden. Professor Krauses Artikel zur Zeitenwende in den internationalen Beziehungen war einer der meistbeachteten Beiträge.

Die Strategie des Stiftungsvorstandes vor allem in „Köpfe“, also wissenschaftliche Mitarbeiter, zu investieren, hat sich bewährt. Durch die Forschungsergebnisse der Einrichtungen oder geförderten Institutionen konnte der Stiftungszweck auch im vergangenen Jahr umgesetzt werden. Als besonders hilfreich erwiesen sich dabei die Synergieeffekte durch die Vernetzung der Forschungseinrichtungen und geförderten Wissenschaftler.

ORGANIGRAMM der Stiftung Wissenschaft und Demokratie

VORSTAND UND GESCHÄFTSFÜHRUNG Prof. Dr. Joachim Krause, Vorstandsvorsitzender Astrid Kuhn, Geschäftsführender Vorstand Dr. Sebastian Galka, Vorstand		STIFTUNG Wissenschaft & Demokratie 	
EINRICHTUNGEN	PROJEKTE	VERTRETUNG DER STIFTUNG IN BERLIN	INSTITUTIONELLE FÖRDER- PARTNER
IPARL – INSTITUT FÜR PARLAMENTARISMUS- FORSCHUNG Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer Dr. Benjamin Höhne	INTERNATIONALER STRUKTURWANDEL UND DEUTSCHE AUSSENPOLITIK Svenja Sinjen	Brigadegeneral a.D. Rainer Meyer zum Felde	ISPK – INSTITUT FÜR SICHERHEITS- POLITIK AN DER CHRISTIAN- ALBRECHTS- UNIVERSITÄT ZU KIEL Prof. Dr. Joachim Krause und Stefan Hansen
PORTAL FÜR POLITIKWISSENSCHAFT Anke Rösener Sabine Steppat Natalie Wohlleben	SIRIUS – ZEITSCHRIFT FÜR STRATEGISCHE ANALYSEN Prof. Dr. Joachim Krause		

ERFORSCHUNG

der Gegenwartsprobleme und Herausforderungen parlamentarischer Repräsentation – Institut für Parlamentarismusforschung

Wie kommen die Kandidaten auf den Wahlzettel?

Das Institut für Parlamentarismusforschung konnte mit seinem Forschungsprojekt zu Auswahlprozessen innerhalb von Parteien sofort nach seiner Gründung in medias res gehen. Unter der Leitung von Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer sind unsere wissenschaftlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen ins Feld gezogen und haben eine Auswahl von Vertreter- und Aufstellungsversammlungen in Wahlkreisen und Landesverbänden aller Bundestagsparteien besucht. Die repräsentativen Befragungen der Kandidierenden und Delegierten basierte im Wesentlichen auf standardisierten Fragebögen und teilstandardisierten Interviews. Die Rücklaufquote der Fragebögen belief sich erfreulicherweise auf über 50 Prozent. Durch die Untersuchung versuchen die Wissenschaftler die Frage zu beantworten, wie Entscheidungsprozesse im Rahmen der Kandidatenauswahl strukturiert sind, welche Bedingungen für Erfolg oder Misserfolg ausschlaggebend sind und wie die Delegierten dies bewerten. Über erste Forschungsergebnisse sprachen die Direktorin und die Mitarbeiter des Instituts in verschiedenen Vorträgen, zum Beispiel im Schleswig-Holsteinischen Landtag

Das IParl betreibt Feldforschung auf einer Mitgliederversammlung der SPD in Halle/Saale zur Nominierung ihres Wahlbewerbers zur Bundestagswahl 2017.



iparl

Institut für
Parlamentarismus-
forschung

→ www.iparl.de



Die Gründungsdirektorin des IParl Prof. Dr. Suzanne Schüttemeyer mit Danny Schindler (wissenschaftlicher Mitarbeiter).



Fotos: Marcus Scholz (oben); Benjamin Höhne (unten)

ANALYSE

sicherheitspolitischer Herausforderungen und Aufgabenstellungen – Institut für Sicherheitspolitik

Die Zusammenarbeit mit dem ISPK als etabliertem Think Tank in der sicherheitspolitischen Forschungslandschaft bot im Jahr 2017 für die Stiftung vielfältige Möglichkeiten sich in verschiedenen Themenbereichen zu engagieren. Durch die nun dauerhafte und institutionell ausgerichtete Förderung der Stiftung konnte das ISPK die Abteilung „Strategische Entwicklung in Asien-Pazifik“ neu aufbauen. Damit erweiterte es seine Forschungsschwerpunkte neben maritimer Strategie und Sicherheit, Terrorismus- und Radikalisierungsforschung sowie Konfliktanalyse und Krisenmanagement. Neben der neuen Veranstaltungsreihe „Kiel Seapower Series“ konnten auch die bewährten Konferenzen fortgesetzt werden. Die Teilnehmer der diesjährigen „Europe’s Strategic Choices“-Konferenz befassten sich mit den aktuellen großen Herausforderungen für Europa.

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des ISPK publizieren die Ergebnisse ihrer Arbeit in wissenschaftlichen Zeitschriften, Monografien und Sammelbänden. Das Jahrbuch Terrorismus ist ein Standardwerk der Terrorismusforschung.



Das Team der Abteilung Maritime Strategie und Sicherheit (v.l.n.r.):
Adrian Neumann, Dr. Sebastian Bruns, Julian Pawlak, Johannes Peters, Jeremy Stöhs.



Institut für Sicherheitspolitik
an der Christian-Albrechts-
Universität zu Kiel

→ www.ispk.politik.uni-kiel.de



Team des Institut für Sicherheitspolitik (ISPK)

ZEITSCHRIFT „SIRIUS“

Strategische Analysen leicht zugänglich gemacht

Die Herausgabe und Etablierung der Zeitschrift SIRIUS hat im vergangenen Jahr einen wesentlichen Teil der operativen Arbeit des Vorstands ausgemacht. Der geschäftsführende Herausgeber Prof. Dr. Joachim Krause konnte Beiträge von Autoren unterschiedlichster Provenienz in vier Heften zusammenfassen. Das Heft 2 stand ganz unter dem Eindruck des Amtsantritts Donald Trumps und beinhaltete Analysen zur drohenden Politik des Unilateralismus und Protektionismus. Oft geklickt wurde auch der Beitrag von Robert Schmucker und Markus Schiller zu den nordkoreanischen Kernwaffentests. Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass ein eigenständiges Raketenprogramm im Prinzip nicht vorhanden ist. Die Raketen stammten im Wesentlichen aus der ehemaligen Sowjetunion und China.

Diese und alle weiteren Artikel in SIRIUS stehen kostenfrei zum Download bereit. Weitere Herausgeber der Zeitschrift für strategische Analysen sind der Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik, Dr. Karl-Heinz Kamp, der Professor für Internationale Politik an der Universität der Bundeswehr in München, Prof. Dr. Carlo Masala, sowie der Direktor des Center for Security Studies der Eidgenössischen Technischen Hochschule Zürich, Prof. Dr. Andreas Wenger. Mit dieser Zeitschrift ist ein Forum geschaffen worden, welches Wissenschaftler aus dem deutschsprachigen Raum nutzen können, um praxisorientierte Forschungsergebnisse in einem anspruchsvollen Rahmen zu publizieren. Die Zeitschrift wird vom De Gruyter Verlag in Berlin herausgegeben. Die redaktionelle Arbeit wird vom geschäftsführenden Herausgeber in Zusammenarbeit mit der Redaktion des pw-portals geleistet.

www.degruyter.com/view/j/sirius



„SIRIUS – Zeitschrift für Strategische Analysen“, Cover des Hefts 4/2017

VERMITTLUNG

praxisorientierter Forschung in die Öffentlichkeit

Portal für Politikwissenschaft

→ www.pw-portal.de

Analysen, Think Tank-Berichte, Rezensionen

Seit seinem Relaunch im Januar 2017 setzt das Portal für Politikwissenschaft (pw-portal) neue inhaltliche Akzente. Mit der Entscheidung neben Rezensionen politikwissenschaftlicher Literatur auch Essays, Analysen, Interviews und Berichte über Think Tank-Studien auf der Website zu veröffentlichen, ist der Weg zu einer konzeptionellen Differenzierung des großen Themas Politikwissenschaft eingeschlagen worden. In Zusammenarbeit zwischen dem Vorstand der Stiftung und der Redaktion des pw-portals werden die Themenschwerpunkte für die nächsten Wochen und Monate ausgewählt. Seien es die polarisierten Staaten von Amerika unter Donald Trump, der Brexit oder Putins Russland: Jede Fragestellung wird kontinuierlich mit aktuellen praxisrelevanten Analysen und Stellungnahmen aus der politikwissenschaftlichen Forschung unterfüttert. Damit ergibt sich über eine einzige Plattform ein Zugang zu vielen einschlägigen Informationen zu Schwerpunkten, zu denen man sonst nur mühsam einen Überblick erhält.

Das pw-portal fördert damit die Diskussion innerhalb der Politikwissenschaft und bietet Wissenschaftlern sowie Lehrenden in der politischen Bildung eine einzigartige Möglichkeit, sich über neue Literatur und Forschungsergebnisse zu informieren.



Eröffnung des DVPW-Kongresses 2018 in Frankfurt am Main



Campus Westend Goethe Universität Frankfurt am Main

HERAUSFORDERUNGEN durch die neue Konkurrenz in den internationalen Beziehungen

Projekt „Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“

Die internationalen Beziehungen befinden sich derzeit in einem fundamentalen Wandlungsprozess, der tiefgreifende und dauerhafte Konsequenzen für die Außen- und Sicherheitspolitik der Bundesrepublik Deutschland, für die deutsche Wirtschaft sowie auch für die Gesellschaft und die Innenpolitik hat. Nicht nur, dass der amerikanische Präsident Donald Trump die geltende internationale Ordnung in Frage stellt, auch die Tatsache, dass Russland sich als strategischer Gegner des Westens aufstellt und dass China zu einem weltweit agierenden Akteur wird, stellt deutsche Außenpolitik vor fundamentale Herausforderungen. Diese weltpolitischen Wandlungen bedürfen einer gründlichen und auf die Erarbeitung strategischer Optionen abzielende Analyse, die auch die Grundkonzepte deutscher wie europäischer Politik infrage stellt.

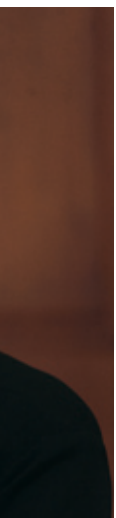
Die Stiftung hat in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e. V. im August 2017 das Projekt „Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik“ initiiert. Die Partner wollen einen kreativen wissenschaftlichen Prozess anstoßen, in dem diese strategischen Fragen angegangen werden. In einem interaktiven Ansatz sollen Politikwissenschaftler, Historiker, Ökonomen und Juristen, aber auch Praktiker aus Politik, Wirtschaft und Zivilgesellschaft in Konferenzen und Workshops zu ausgewählten Themen zusammenkommen. In den ersten vier Themenkomplexen geht es darum wesentliche Trends zu identifizieren, die bestimmend für die internationalen Beziehungen sind, z. B. wirtschaftlicher, demografischer oder sozialer Natur (allgemeine strategische Trends). Weiter ist die Frage nach der Relevanz bestehender und neuer Akteure in der internationalen Politik zu stellen und gerade auch nach jenen Staaten, die für die Europäische Union strategisch wichtig sind, wie z. B. USA oder Russland (politisch-strategische Trends). Schließlich ist auch die Krise der repräsentativen Demokratie sowie die neuen Formen von Diktaturen zu betrachten, insbesondere gilt es Gefährdungen der liberalen Ordnung zu identifizieren (innere Ordnung von Staaten).



Fotos: www.fotolia.de (oben); Dirk Enders (unten)



Svenja Sinjen, Leiterin des Projekts Internationaler Strukturwandel und deutsche Außenpolitik



FÖRDERUNG des wissenschaftlichen Nachwuchses durch Stipendien



Mit Ihren Stipendien für Promovierende möchte die Stiftung die Untersuchung innovativer und auf die Probleme politischer Praxis bezogener Fragestellungen unterstützen. Im Jahr 2017 konnte Andreas Beyer die Arbeit an seinem Dissertationsprojekt zur Energiewende in den USA und China abschließen. Der Grund für die stagnierende Entwicklung bei der Reduzierung der Treibhausgase in diesen Ländern ist nach seiner Untersuchung der komplex verflochtene Energiesektor mit seinen hochgradig pfadabhängigen Institutionen.

In enger Verknüpfung mit der neu aufgebauten ISPK-Abteilung Asien-Pazifik promoviert Johannes Mohr zur strategischen Relevanz chinesischer Auslandsinves-

tionen in Europa. Jeremy Stöhs befasst sich unter Mitarbeit an der Abteilung Maritime Strategie und Sicherheit mit der Frage der Entwicklung der europäischen Seestreitkräfte seit Ende des Kalten Krieges.

Die Stipendiaten sind aufgefordert, sich am politikwissenschaftlichen Diskurs über Ihren Themenbereich zu beteiligen. Die Forschungsergebnisse der Promotionsvorhaben werden in der Regel während oder nach dem Förderzeitraum in Form eines Buches publiziert.

SONSTIGE FÖRDERUNGEN

Vertretung der Politikwissenschaft als Disziplin

Die European Confederation of Political Science Associations (ECPSA) ist ein Zusammenschluss von derzeit 29 nationalen und internationalen Vereinigungen für Politikwissenschaft, die die Interessen der Disziplin in ganz Europa vertritt. Neben der Repräsentation der Politikwissenschaft als Disziplin gegenüber der Öffentlichkeit und politischen Akteuren verfolgt die ECPSA auch das Ziel der Förderung der politischen Bildung der Bevölkerung. Um die Hauptprobleme beim Wechsel von Absolventen in den Beruf herauszufinden, hat die ECPSA im Jahr 2017 Umfragen in sechs europäischen Ländern unter Professoren, Absolventen und Beschäftigten durchgeführt. Die Ergebnisse werden helfen die drei wesentlichen Ziele des Projekts zu erreichen: a) die Entwicklung eines europaweit gültigen Curriculums für die Lehre der Politikwissenschaft, b) die Herausarbeitung von Kriterien zur Identifikation und Bewertung von vergleichbaren Fähigkeiten von Absolventen der Politikwissenschaft und c) eine Studie zur Mobilität politikwissenschaftlicher Studierender, Forschender und Lehrender in Europa.

Foto: www.fotolia.de



Deutsche Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V.

Die Stiftung hat im vergangenen Jahr die Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Auswärtige Politik e.V. (DGAP) weiter vertieft. Die DGAP ist ein nationales Netzwerk für Außenpolitik, das seit 60 Jahren die außenpolitische Meinungsbildung in Deutschland fördert und wissenschaftliche Analysen vorlegt. Mit der Förderung der Stelle der Forschungsdirektorin trägt die Stiftung zur Koordination der zehn Programme zu Fragen deutscher Außenpolitik und internationaler Beziehungen bei. Sie finanziert die Stelle der Forschungsdirektorin der DGAP zusammen mit anderen Stiftungen über einen Zeitraum von fünf Jahren beginnend mit dem Jahr 2016.

Konferenzen

Die Stiftung unterstützt die Finanzierung von Konferenzen, die entweder mit einem der Förderschwerpunkte, also Sicherheitspolitik oder Parlamentarismus befasst sind oder eine aktuelle politische Frage behandeln. Anlässlich des zweiten Jahrestages der Verlängerung des Ausnahmezustands in Frankreich fand am 13. und 14. November 2017 in Paris eine Tagung zum Thema „State of Exception – An Overview“ am Deutschen Historischen Institut statt. Es wurde herausgearbeitet, dass Ausnahmezustände, die längst nicht mehr nur ein Phänomen für autoritäre Regime sind, sich auf einem schmalen Grat zwischen Aufrechterhaltung der demokratischen Ordnung und autoritärer Instrumentalisierung befinden. Der Ausnahmezustand muss rechtlich gehegt und vor Politisierung geschützt werden. Vom 28. bis 30. April 2017 veranstaltete die Vaduz Foundation den Vaduz Roundtable. Hier treffen sich jährlich internationale Entscheidungsträger und Experten, um sich über Fragen der europäischen Politik auszutauschen. In diesem Jahr stand das Verhältnis zu den USA und dessen kompetitive Wirtschaftspolitik im Vordergrund.

Förderpartner der Stiftung:
ISPK gGmbH / DGAP e. V. / ECPSA /
Vaduz Foundation

STECKBRIEF

der Stiftung Wissenschaft und Demokratie

Gründungsjahr

1992

Rechtsform

Gemeinnützige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in Hamburg, beaufsichtigt durch die Justizbehörde der Freien und Hansestadt Hamburg, Amt für Justizvollzug und Recht, Referat Stiftungsangelegenheiten. Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen.

Stiftungsvorstand

Vorsitzender:

Prof. Dr. Joachim Krause

Geschäftsführender Vorstand:

Astrid Kuhn, M.A.

Vorstand:

Dr. Sebastian Galka

Tätigkeitsbereich

Operativ und fördernd. Unterstützung praxisorientierter Politikwissenschaft, vor allem in den Bereichen Parlamentarismus und Sicherheitspolitik.

Engagement

Wenn Sie daran interessiert sind die Arbeit der Stiftung zu unterstützen, kontaktieren Sie bitte:

Astrid Kuhn

TEL 0431 / 97 999 841

MAIL akuhn@swud.org



Stiftung Wissenschaft & Demokratie
Postfach 5845, 24065 Kiel

BESUCHERADRESSE Düsternbrooker Weg 77a, 24105 Kiel
TEL 0431 / 97 999 845 FAX 0431 / 97 999 859
MAIL info@swud.org WEB www.swud.org